



Richtlinien für Easy-Reader Material

**Zusammengestellt und herausgegeben
von Bror I. Tronbacke**

IFLA Bereich Bibliotheksdienste für benachteiligte Personen

Titel originelle Version auf English: *Guidelines for Easy-to-Read Materials*

Übersetzung: Antje Cockrill

International Federation of Library Associations and Institutions

IFLA Professional Reports, Nr. 57

© Copyright 1999 Internationaler Verband der bibliothekarischen Vereine und Institutionen
Den Haag, Niederlande.

Vorschlag zur Titelaufnahme:

Richtlinien für Easy-Reader Material / Hersg. u. zusammengestellt v. Bror I. Tronbacke unter
den Auspizien des IFLA Bereiches Bibliotheksdienste für benachteiligte Personen. Übers. aus
dem Engl. v. Antje Cockrill. Den Haag: IFLA Zentrale, 1999. - 33 s. 30 cm. - (IFLA
Professional Reports; 57) Titel originelle Version auf English: *Guidelines for Easy-to-Read
Materials* / ed. by Bror I. Thornbacke

ISBN 90-70916-68-1

ISSN 0168-1931

Zusammenfassung

Es ist der Sinn und die Aufgabe dieser Richtlinien zwei besondere Ziele zu erreichen: 1) den Charakter und die Bedeutung von Easy-Reader Material zu beschreiben, und einige der wichtigsten Zielgruppen zu identifizieren; und 2) Anregungen für Verleger von Easy-Reader Material und für Organisationen, die sich mit Lesebehinderten beschäftigen, anzubieten.

Zugang zu Kultur, Literatur und Information ist ein demokratisches Grundrecht. Viele Menschen brauchen Easy-Reader Material, um dieses Recht in Anspruch nehmen zu können. Gründe können eine Behinderung oder Schwierigkeiten mit Lesen und Schreiben sein.

Easy-Reader Material wird von Menschen benötigt, die zu verschiedenen Graden beim Lesen beeinträchtigt sind, obwohl sich in vieler Hinsicht die Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen ähneln. Daher können auch mehrere Länder bei der Herstellung von Easy-Reader Material zusammenarbeiten. In diesem Bereich spielen Bibliotheken eine Schlüsselrolle.

Wir hoffen, daß diese Richtlinien zur Herausgabe von Easy-Reader Material anregt, und daß hier nützliche Informationen für redaktionelle Arbeiten und die Verteilung dieses Materials geboten werden.

1. Die Bedeutung von Easy-Reader Material

1.1 Was bedeutet der Begriff 'Easy-Reader Material'?

Das Easy-Reader Konzept hat zwei etwas unterschiedliche Auslegungen. Einerseits wird darunter die sprachliche Abänderung eines Textes verstanden, so daß der Text leichter zu lesen ist, die Komplexität des Inhalts aber nicht verändert wird; andererseits kann es eine Vereinfachung des Textes sowohl auf sprachlicher als auch auf inhaltlicher Ebene bedeuten.

1.2 Der demokratische Aspekt

Es ist ein demokratisches Grundrecht, Zugang zu Kultur, Literatur und Information zu haben, und zwar in verständlicher Form. In einem demokratischen System ist es wichtig, daß alle Bürger erfahren können, was in ihrer Gesellschaft vorgeht. Man muß gut informiert sein, um demokratische Rechte wahrnehmen und das eigene Leben kontrollieren zu können.

Lebensqualität ist ein weiterer wichtiger Faktor. Die Fähigkeit zu lesen vermittelt Menschen sehr viel Selbstvertrauen. Sie können ihre Horizonte erweitern und ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Durch Lesen können Menschen ihre Ideen, Gedanken und Erfahrungen austauschen und sich persönlich weiterentwickeln.

Leseförderung und der Bedarf nach Easy-Reader Material werden von den Normvorschriften der Vereinten Nationen, dem Manifest für Öffentliche Bibliotheken der UNESCO, der Leser Charta der Internationalen Verleger Vereinigung (International Publishers Association) und dem Internationalen Komitee für Bücher (The International Book Committee) unterstützt. IFLA ist im Moment dabei, die Einführung eines neuen Kernprogrammes zur Förderung von Lesen und Alphabetismus durch Bibliotheken zu erwägen.

1.2.1 Normvorschriften der Vereinten Nationen

In 1993 nahmen die Vereinten Nationen ein Dokument mit dem Titel 'Die Normvorschriften für die Gleichberechtigung von Behinderten' (*The Standard Rules on the Equilization of Opportunities for Persons with Disabilities*) an. Diese Vorschriften sind nicht verpflichtend, werden aber zur Norm, wenn sie von einer größeren Anzahl von Staaten eingeführt werden. Regel Nummer 5 fördert die Regierungen dazu auf, Strategien zu entwickeln, die verschiedenen Behindertengruppen den Zugang zu Informations- und Dokumentationsdiensten erlauben, und die die Medien anregen, insbesondere Fernsehen, Radio und Zeitungen, ihre Leistungen leichter zugänglich zu machen. Regel Nummer 10 besagt, daß es Menschen mit Behinderungen möglich sein sollte, in gleichberechtigter Weise an kulturellen Aktivitäten teilzunehmen, und daher sollten Staaten Methoden entwickeln, die Behinderten den Zugang zu Literatur, Filmen und Theater erlauben.

1.2.2 UNESCO - Das Manifest für Öffentliche Bibliotheken

Im November 1994 gab die UNESCO ein Manifest für Öffentliche Bibliotheken heraus. Dieses Manifest erklärt die Überzeugung der UNESCO, daß die Öffentliche Bibliothek eine lebendige Kraft im Bereich Ausbildung, Kultur und Information darstellt, und daß sie durch den Einfluß auf die Gedanken der Menschen eine wichtige Rolle in der Förderung von Frieden und geistigem Wohlbefinden spielt.

"Die Leistungen der Öffentlichen Bibliothek werden auf der Basis von gleichem Zugang für alle Menschen geleistet, unabhängig von Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und sozialem Status. Besondere Dienste und Materialien müssen für diejenigen Benutzer bereitgestellt werden, die die normalen Dienstleistungen aus irgendeinem Grund nicht benutzen können. Dies kann zum Beispiel Menschen aus sprachlichen Minderheitsgruppen, mit Behinderungen, oder im Krankenhaus oder einer Haftanstalt betreffen."

1.2.3 Die Leser Charta

Die Internationale Verleger Vereinigung (International Publishers Association) und das Internationale Komitee für Bücher (The International Book Committee) haben in 1992 zusammen eine Leser Charta (The Charter for the Reader) angenommen. Diese Charta besagt, daß Lesen der Schlüssel zu unserem kulturellen und wissenschaftlichen Erbe ist, und daß durch Lesen die internationale Verständigung gefördert wird. Demokratie braucht gut informierte Bürger. Das gedruckte Word stellt ein zentrales Element im Kritikvermögen des Einzelnen dar. Die Fähigkeit zu lesen ist für die persönliche Entwicklung des Einzelnen und für die Betrachtung von Umwelt und anderen Menschen von fundamentaler Bedeutung.

Die Charta stellt auch fest, daß Verleger ihren Lesern gegenüber gewisse Verpflichtungen haben. Sie sollten auf Qualität bei der Redaktion, Herstellung und Verteilung achten. Sie sollten auch versuchen, den sozialen Bedürfnissen verschiedener Bevölkerungsgruppen gerecht zu werden, und dies im Notfall durch Subventionen zu finanzieren, wenn ansonsten die Herstellung entsprechenden Materials nicht möglich ist.

Es besteht ein Bedarf an Information zum Thema Lesen. Die einzige Möglichkeit, um Lesen für alle zu ermöglichen, besteht in der Zusammenarbeit von Verlagen, Bibliotheken und

anderen Informationsanbietern mit kulturellen, pädagogischen und sozialen Einrichtungen, die sich mit Leseförderung beschäftigen. Eine solche Allianz von öffentlichen und privaten Interessengruppen bietet die meisten Chancen für die Erfüllung der Lesebedürfnisse aller Menschen.

1.2.4 IFLA Arbeitsgruppe Alphabetisierung

IFLA hat seit vielen Jahren dem Problem der Lesefähigkeit und dem Bedarf an Easy-Reader Material Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Vorschlag für ein neues IFLA Kernprogramm zur Förderung von Lesefähigkeit und Lesen durch Bibliotheken besteht bereits. Momentan untersucht eine Arbeitsgruppe die Möglichkeit eines neuen Kernprogrammes, das sich mit Alphabetisierung und Bibliotheken beschäftigt. Solch ein Programm würde deutlich die Bedeutung von Bibliotheken in der weltweiten Alphabetisierungskampagne hervorheben. Mit Hilfe dieses Programmes würde IFLA ihre Strategien zur Unterstützung von Alphabetisierung und Leseförderung ausweiten und weiterentwickeln. Weiterhin würde auch weltweit die Entwicklung von praktischen Möglichkeiten zur Unterstützung von Alphabetisierung und Lesen untersucht.

"Analphabetismus ist ein weltweites Problem und begrenzt den Zugang zu Information. Für alle Menschen ist gleichberechtigter Zugang zu Information wichtig, um unabhängige und informierte Entscheidungen in allen Bereichen ihres Alltags treffen zu können." Der Entwurf des Kernprogrammes besagt auch, daß "ein Bedarf besteht, die Bereitstellung von verschiedenen Lesematerialien in Bibliotheken zu verbessern, um die Gleichberechtigung im Zugang zu Information für diejenigen zu erreichen, deren Lesefähigkeit begrenzt ist. Dies sollte Materialien für Kinder und Erwachsene einschließen. Das Format kann auch in nicht herkömmliche Formen annehmen, z.B. Easy-Reader Material, Bücher in Zeichensprache, Großdruckmaterial, Hörbücher, Videos usw."

1.3 Zielgruppen

Die Ursachen von Leseschwierigkeiten sind vielfältig, und sehr verschiedene Menschen, z.B. Behinderte oder anderweitig Benachteiligte, können von Easy-Reader Material profitieren.

Es können zwei Hauptgruppen identifiziert werden:

- *Menschen mit einer Behinderung*, die ständig Easy-Reader Material brauchen, und
- *Leser mit begrenztem Sprach- oder Lesevermögen*, die diese Art von Material für einen begrenzten Zeitraum gebrauchen können. Für diese Personengruppe hat Easy-Reader Material eine wegberreitende Funktion und stellt eine gute Übung dar. Es kann Interesse erwecken und die Lesefähigkeit verbessern.

Die Benutzer von Easy-Reader Material bestehen aus

- *Erwachsenen*
- *Jungen Erwachsenen und*
- *Kindern*

Das vorliegende Dokument beschäftigt sich hauptsächlich mit Material für Erwachsene und junge Erwachsene. Die nächsten Abschnitte beschreiben die wichtigsten Gruppen derjenigen, die von Easy-Reader Material profitieren können.

Figur 1 zeigt zwei Punkte: a) daß sich die Gruppen derjenigen, für die Easy-Reader Material nützlich sein kann, überschneiden, und b) daß nicht alle Menschen in jeder Zielgruppe dieses Material benötigen.

Figur 1 Beschreibt die Zielgruppen von Easy-Reader Material. Die Kreise repräsentieren die Zielgruppen und das Viereck den Bedarf an Easy-Reader Material.

1.3.1 Behinderte Menschen (mit einer Behinderung oder Funktionsstörung)

Leseprobleme können durch Behinderungen verschiedener Art verursacht werden, und dadurch kann ein Bedürfnis nach Easy-Reader Material entstehen. Eine Person kann mehrfach behindert sein.

. Geistig behinderte Menschen

Manchmal werden auch die Begriffe 'zurückgeblieben' oder 'Menschen mit Lernschwierigkeiten' benutzt.

Das Ausmaß einer geistigen Behinderung hängt von der individuellen intellektuellen Begabung und von der sozialen und persönlichen Entwicklung des Einzelnen ab. Geistige Behinderung wird normalerweise in drei Stufen eingeteilt:

- Eine leichte Behinderung
- Eine Behinderung mittleren Grades
- Eine schwere Behinderung

Eine leichte Behinderung kann eine nur kleine Abweichung vom Spektrum der normalen Intelligenz bedeuten. Viele Menschen mit leichten geistigen Behinderungen können relativ einfache Texte selbst lesen. Einige Menschen mit Behinderungen mittleren Grades können auch lernen, kurze Easy-Reader Texte selbst zu lesen. Menschen mit schweren geistigen Behinderungen können nicht selbst lesen, obwohl es ihnen Freude bereiten kann, wenn jemand anderes ihnen vorliest.

Eine weitere Kategorisierung ist unnötig. Individuelle Unterschiede, Bedürfnisse und Möglichkeiten sind wichtiger als eine Einteilung nach IQ.

Man nimmt an, daß etwa ein Prozent der Weltbevölkerung geistig behindert ist. In den am meisten entwickelten Ländern ist diese Zahl in der Regel niedriger, weil Ernährung, Behandlung und medizinische Versorgung besser sind als in weniger entwickelten Ländern, wo man daher höhere Prozentwerte erwarten kann.¹

. Menschen mit Leseschwierigkeiten

Der Begriff 'Leseschwierigkeiten' ist schwer zu definieren. Es ist ein allgemeiner Ausdruck und schließt eine Reihe von Problemen ein. Ein verbindender Faktor ist eine Diskrepanz

zwischen der Intelligenz und Interessiertheit eines Menschen und seiner Fähigkeit zu lesen und Texte zu verstehen.

Innerhalb dieser Gruppe stellen Legastheniker eine besondere Kategorie dar. Legasthenie wird als die Unfähigkeit erfolgreich lesen und schreiben zu lernen definiert, obwohl die Person normal intelligent ist und sich Mühe gibt.

Legastheniker haben Schwierigkeiten mit der Dekodierung von Worten und/oder bei der Rechtschreibung, aber sie haben keine Verständnisprobleme. Ungefähr 5-10% der Weltbevölkerung werden als Legastheniker eingestuft. Allerdings brauchen nicht alle Legastheniker Easy-Reader Material.²

• Menschen mit Gehirnstörungen und Defiziten in Aufmerksamkeit, Motorik und Wahrnehmung

Untersuchungen haben festgestellt, daß etwa 1,2 % der Bevölkerung der westlichen Welt mit schweren Gehirnstörungen oder Defiziten in Aufmerksamkeit, Motorik und Wahrnehmung geboren wird. Weitere 3-6 % haben leichtere bis mittlere Störungen in diesen Bereichen. Diese Fehlfunktionen sind keine geistigen Behinderungen an sich, aber oft treten sie in Zusammenhang mit einer geistigen Behinderung auf.³

Konzentrationsschwierigkeiten und Wahrnehmungsprobleme führen oft zu Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und insgesamt beim Lernen. Die Symptome von diesen Störungen lassen oft im Laufe der Zeit nach, aber manche Menschen mit diesen Schwierigkeiten können von Easy-Reader Material profitieren.

• Autistische Menschen

Autismus ist eine Behinderung, die sich durch Kontaktschwierigkeiten und einen introvertierten Charakter auszeichnet. Weniger als 0,01 % der Weltbevölkerung sind autistisch, und viele dieser Menschen sind auch noch anders behindert.⁴

• Menschen mit angeborenem Hörschaden

Menschen, die hörgeschädigt zur Welt kommen, werden auch als Kindheitstaub oder taub im vorsprachlichen Alter bezeichnet. Sie sind seit Geburt oder einem sehr frühen Kindheitsstadium taub. Als Folge des Hörverlusts ist ihre sprachliche Entwicklung gestört oder stark verzögert. Für viele dieser Menschen ist Zeichensprache das erste und erfolgreichste Kommunikationsmittel. Allerdings haben Taubgeborene oft nur ein begrenztes Verständnis von abstrakten Begriffen, Übertragungen und Witzen in der Schriftsprache.

Etwa 0,1 bis 0,2 % der Weltbevölkerung werden taub geboren.⁵

• Seh- und hörgeschädigte Menschen

Menschen mit schweren Seh- und Hörschädigungen können in zwei Gruppen eingeteilt werden:

- entweder sie wurden blind und taub geboren (oder wurden es in der frühen Kindheit)
- oder Menschen, die später blind und taub wurden.

Menschen, die taub und blind geboren werden, kommunizieren mit Zeichensprache und haben nur ein begrenztes Verständnis von geschriebener und gesprochener Sprache. Oft benötigen sie Easy-Reader Material in Braille.

Menschen, die später im Leben hör- und sehgeschädigt wurden, können in erster Linie taub oder blind sein. Diejenigen, die hauptsächlich taub sind, und erst später blind wurden, benutzen Zeichensprache als Kommunikationsmittel. Geschriebene Sprache ist für sie eine Fremdsprache, und sie haben oft nur ein begrenztes Verständnis von Übertragungen. Für sie kann Easy-Reader Material in Braille von Nutzen sein.

Diejenigen, die zunächst blind waren und erst später taub wurden, benutzen gesprochene Sprache als erstes Kommunikationsmittel. Ihr Vermögen, Braille zu benutzen, ist oft ähnlich wie das von Blinden, die nicht taub sind.

Weniger als 0,005 % der Bevölkerung sind taub und blind. Die meisten Menschen in dieser Gruppe sind ältere Menschen.⁶

• **Menschen mit Aphasie**

Aphasie ist eine Sprechstörung, die durch Störungen der aktiven und passiven Sprachzentren im Gehirn verursacht wird, oft im Zusammenhang mit einer zerebralen Störung, einem Gehirntumor oder einer Gehirnverletzung. Krankheiten wie Multiple Sklerose oder Parkinson Krankheit können in fortgeschrittenen Stadien Aphasie verursachen.

Menschen, die von Aphasie betroffen sind, haben Schwierigkeiten mit dem aktiven Gebrauch von Sprache, obwohl ihre Intelligenz nicht beeinträchtigt ist. Manchmal treten halbseitige Lähmungen und Gedächtnisverluste auf. Aphasie kann unterschiedliche Formen mit verschiedenen Symptomen annehmen. Abhängig von dem Schweregrad ihrer Symptome, haben Menschen mit Aphasie unterschiedlichen Bedarf nach Easy-Reader Material.

Weniger als 0,5 % der Weltbevölkerung leiden an Aphasie, und die meisten sind ältere Menschen.⁷

• **Ältere, teilweise senile Menschen**

Ältere, teilweise senile Menschen haben oft Schwierigkeiten mit normaler Sprache und dem Lesen von normalen Texten. Schwierigkeiten bei der Verständigung können soziale Interaktionen behindern und die Fähigkeit einschränken, den Alltag zu beherrschen.

Untersuchungen haben gezeigt, daß Easy-Reader Material von Menschen mit leichter bis mittlerer Alterssenilität erfolgreich benutzt werden kann.

1.3.2 Leser mit begrenztem Verständnis der offiziellen oder dominanten Sprache

Weitere Leser, die entweder kurz- oder langfristig von Easy-Reader Material profitieren können, sind Menschen, die eine andere Sprache als Muttersprache sprechen, Menschen mit begrenzter Ausbildung, oder sogar muttersprachliche Kinder.

• Einwanderer und andere Zweitsprachler

Diese Gruppe beinhaltet besonders Einwanderer, die neu ins Land gekommen sind, und die nicht nur eine andere Sprache sprechen, sondern auch aus einem anderen Kulturkreis kommen. Oft haben sie auch eine andere Religion und Ausbildung. Easy-Reader Material kann für sie in der Anpassungsphase, und auch später noch, von Nutzen sein.

• Funktionale Analphabeten und anderweitig benachteiligte Menschen

Funktionaler Analphabetismus ist oft das Ergebnis einer Reihe von Faktoren, z.B. unzureichender Ausbildung, sozialer Probleme und Geisteskrankheit. Funktionale Analphabeten sind nicht in der Lage, Bücher und anderes Material normal und kontinuierlich zu lesen, und daher kann Easy-Reader Material für sie eine wichtige Hilfe darstellen.

• Kinder

Easy-Reader Bücher und Zeitungen können auch gut von Kindern bis ungefähr zum vierten Grundschuljahr benutzt werden.

1.4 Ist es möglich, die Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen zu vereinen?

Es stellt sich die Frage, ob die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen wirklich vereint werden können. Dies ist ausführlich diskutiert worden. Es bestehen nicht verleugbare Unterschiede zwischen den verschiedenen Arten von Leseproblemen und nicht alle Gruppen, die hier aufgezählt wurden, können in einen Topf geworfen werden. Sie benutzen Easy-Reader Material aus verschiedenen Gründen und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Um diesen Unterschieden gerecht zu werden, wurden auf Erfahrungsbasis Kriterien für die verschiedenen Gruppen entwickelt, getestet und adaptiert. Trotzdem ist man sich einig, daß zwischen diesen Menschen mehr Gemeinsamkeiten als trennende Punkte bestehen. Viele Easy-Reader Texte können daher auch von Menschen aus unterschiedlichen Gruppen benutzt werden.

Nicht alles Easy-Reader Material kann jeden Leser in allen Zielgruppen ansprechen. Für ein erfolgreiches Leseerlebnis sind das persönliche Interesse und die Erfahrungen des Lesers fast genauso wichtig wie die Lesbarkeit und die Verständlichkeit des Textes.

Oft ist der Leserkreis größer als angenommen, und daher muß gewährleistet sein, daß jede Publikation passende Leser findet. Dies stellt besonders ein Informations- und Marketingproblem dar.

1.5 Lesen und Verstehen

Erfolgreiches Lesen besteht nicht nur aus der Dekodierung von Wörtern. Lesen sollte auch zur Aufnahme von Wissen und der Anregung von Gedanken und Gefühlen dienen. Lesen bedeutet nicht immer selbst zu lesen. Menschen mit ausgeprägten Leseschwierigkeiten profitieren wahrscheinlich nur sehr wenig von einem Versuch, auch nur Easy-Reader Texte selber zu lesen. Aber das laute Lesen in einer Gruppe oder Geschichten vorgelesen zu bekommen, sind auch kulturelle Erfahrungen, und das Lesen mit anderen ist eine sinnvolle Art der Kommunikation, die Freude bereitet.

1.6 Schwierigkeitsgrad

Easy-Reader Material sollte in verschiedenen Schwierigkeitsstufen angeboten werden. Die Lesefähigkeit variiert auch innerhalb von Gruppen mit demselben Leseproblem. Man sollte daran denken, daß Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen keine homogene Gruppe sind, sondern daß ihre Fähigkeiten vom Grenzfall zur normalen Intelligenz bis zu schweren geistigen Behinderungen reichen.

2 Genres und Medien

Es besteht ein Bedarf an allen Arten von Easy-Reader Literatur und Informationen.

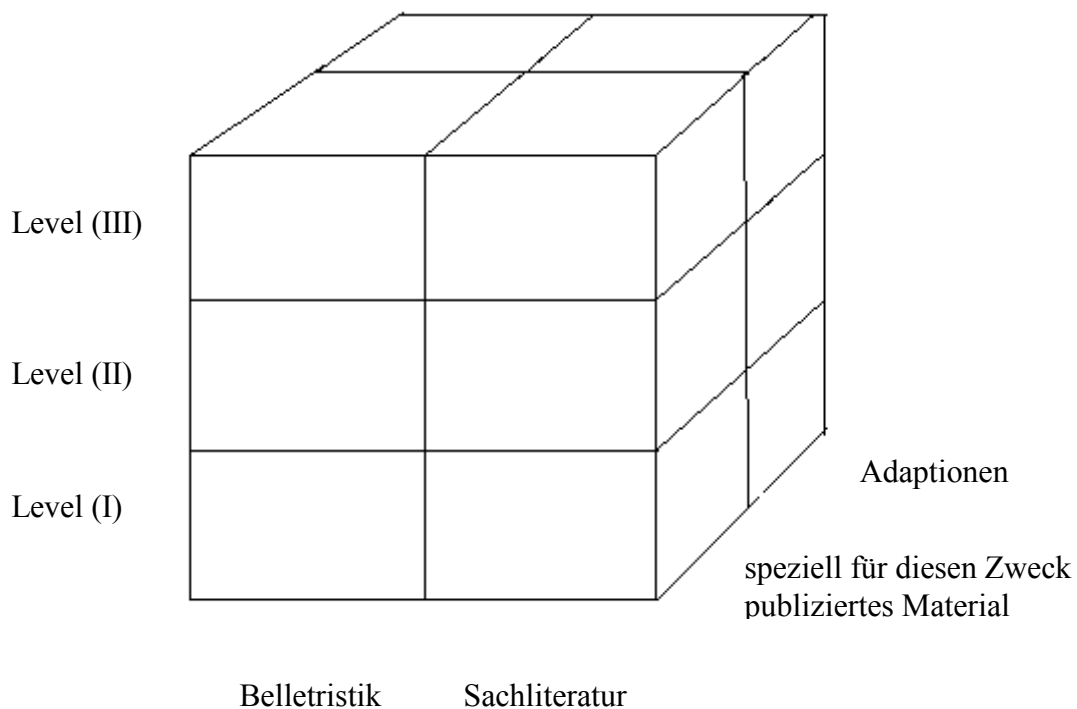
2.1 Literatur

Easy-Reader Literatur sollte Belletristik und Sachliteratur einschließen, besonders in der Form von speziell publiziertem Material und vereinfachten Ausgaben von Klassikern. Diese Literatur sollte alle Genres einschließen, Romane, Kurzgeschichten, Detektiv- und Abenteuergeschichten, Lyrik, Reiseberichte etc.

Der Würfel (Figur 2) illustriert unterschiedliche Ansätze zu Easy-Reader Literatur, mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen, Genres, vereinfachten Ausgaben und speziell für diesen Zweck publiziertem Material.

Einige Leute könnten die Vereinfachung klassischer Romane zu einem Easy-Reader Text ablehnen, weil sie diese Version nur als ein Abklatsch des Originals ansehen. Aber ohne solche Easy-Reader Ausgaben würden Menschen mit Leseproblemen von einem großen Teil ihres kulturellen Erbes ausgeschlossen. Für andere Menschen, denen Übung im Lesen fehlt, kann die Easy-Reader Version Tore öffnen, Interesse erwecken, und die Möglichkeit bieten, ihre Lesefähigkeit zu verbessern.

Figur 2 Verschiedenene Ansätze für Easy-Reader Bücher.



2.2 Nachrichten und Informationen zu gesellschaftlichen Themen

Für viele Menschen sind Easy-Reader Versionen von Nachrichten und anderen Informationen die einzige Möglichkeit, ihr demokratisches Recht, informiert zu bleiben, auszuüben. Das Publikum für diese Art von Material ist wahrscheinlich größer als das für Bücher.

Viele Menschen haben Schwierigkeiten mit dem Verständnis von normalen Nachrichten. Artikel in Zeitungen sind zu lang, sprachlich zu schwierig und beinhalten zu viele Fachausdrücke. Der Leser muß schon ein erhebliches Hintergrundwissen mitbringen, um diese Berichte zu verstehen. Für viele Menschen ist auch der Ablauf von Nachrichten auf dem Fernschirmschirm zu schnell.

2.3 Zeitschriften

Zeitschriften zu verschiedenen Themen werden von vielen Menschen zur Entspannung gelesen. Sie beinhalten auch Informationen zur persönlichen Entwicklung. Daher kann Easy-Reader Material für Menschen mit Leseschwierigkeiten wertvoll sein.

2.4 Audiovisuelle Medien

Easy-Reader Material und leicht verständliche Texte sollten nicht nur in gedrucktem Format vorliegen. Hörtexte sind für viele Menschen von Vorteil, nicht nur für Sehgeschädigte, sondern auch für Menschen mit Leseschwierigkeiten.

Rundfunk und Fernsehen sollten leicht verständliche Programme anbieten, z.B. Sendungen im Magazinformat. Videoaufnahmen können potentiell auch Menschen mit ausgeprägten Lese- und Verständisschwierigkeiten erreichen.

Auch moderne Technologie kann für Menschen mit Behinderungen Vorteile bieten. Der Einsatz von z.B. elektronischen Multimediasystemen auf CDROMs ist für geistig Behinderte und andere Menschen, die sonst nur an wenige Informationen herankommen, von großem Nutzen. Interaktive Medien, die bewegte Bilder, Ton und Text einsetzen, sind mit verschiedenen Benutzungsstufen erhältlich. Der Benutzer kann diese Medien auf einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Niveau benutzen, und Hilfe erhalten, wenn dies nötig wird. Er kann dann von einem Schwierigkeitsgrad zum nächsten fortschreiten. Allerdings ist es wichtig, die Ausrüstung und Programme den Bedürfnissen des Behinderten anzupassen. Dieser Anpassungsprozeß zwischen den Bedürfnissen des Benutzers und angemessener Ausrüstung und Material setzt die Entwicklung von entsprechenden Schnittstellen voraus.

3 Redaktionelle Arbeiten

3.1 Was charakterisiert einen Easy-Reader Text?

Anfangs versuchten Verleger und Herausgeber von Easy-Reader Material detaillierte Richtlinien für die Herstellung von diesem Material zu entwickeln. Man versuchte, die Elemente zu identifizieren, die einen leicht lesbaren Text ausmachen. Dies war nicht erfolgreich, und daher hat man diese Versuche heute aufgegeben. Forscher und Lesespezialisten verlassen sich heute eher auf Erfahrungen.

Die künstlerische Freiheit eines Autoren sollte nicht zu sehr eingeschränkt werden, und dies gilt auch für Schriftsteller, Illustratoren und Fotografen. Diese Erfahrung ist von Bedeutung - es sollte nicht übersehen werden, daß Schreiben und Illustrieren schöpferische Prozesse sind, die, wenn sie zu vielen Einschränkungen unterworfen sind, selten erfolgreich sein können. Daher ist es auch nicht möglich, ein Handbuch für diese Prozesse zu entwerfen.

Man sollte auch nicht zu dogmatisch sein. Belletristik muß Erzählliteratur bleiben. Die Herstellung von Easy-Reader Material sollte den Hersteller anregen und ihm Freude bereiten. Bücher werden von Menschen für Menschen geschaffen, und sollten unterhalten und die Vorstellungskraft anregen. Schriftsteller und andere Künstler sollten die Herausforderung, die die Herstellung von Easy-Reader Material darstellt, erfahren können.

Aus Erfahrungswerten haben wir einige grobe Richtlinien und Faktoren für die Herstellung von leicht lesbaren Texten abgeleitet:

- a) Texte sollten in konkreter, und möglichst nicht in abstrakter, Sprache geschrieben werden.
- b) Logik. Die Handlung sollte einem logischen Ablauf folgen.
- c) Handlungen sollten direkt und unkompliziert sein, ohne lange Einleitungen und mit einer begrenzten Anzahl von Personen.
- d) Metaphern, die mißverstanden werden könnten, sollten vermieden werden.
- e) Präzision ist wichtig. Es sollte nur eine Handlung pro Satz stattfinden, und Satzteile sollten in einer Zeile untergebracht werden.
- f) Schwierige Worte sollten möglichst nicht verwendet werden, obwohl die Sprache erwachsenengemäß sein muß. Ungewöhnliche Worte sollten durch Hinweise im Kontext erklärt werden.
- g) Komplexe Beziehungen sollten konkret und logisch erklärt oder beschrieben werden, wenn dies durch einen chronologischen Handlungsablauf möglich ist.
- h) Schriftsteller und Illustratoren können angeregt werden, ihre Leserschaft kennenzulernen und mehr darüber zu erfahren, was es bedeutet, mit Leseschwierigkeiten zu leben., z.B. könnten sie einige ihrer Leser persönlich kennenlernen, um von ihnen über ihre Erfahrungen und Alltag informiert zu werden.
- i) Vor der Drucklegung sollte das Material durch potentielle Benutzer getestet werden.

Wenn diese allgemeinen Hinweise befolgt werden - konkreter und logischer Aufbau mit nur einem Handlungsstrang, etc. - können die Leseprobleme von Menschen mit *geistigen* Behinderungen erheblich reduziert werden. Diese Art von einfach zugänglichem Material ist auch für andere Gruppen wertvoll, z.B. Legastheniker. Einfache Sprache braucht aber nicht vom Inhalt abzulenken. Ein gut gemachtes Buch in einfacher Sprache kann eine positive Leseerfahrung für jedermann sein.

Es ist oft schwierig, einen Text in einfacher Sprache zu schreiben - dieser Vorgang kann zu einem Balanceakt zwischen Einfachheit und Banalität werden. In einer kurz erzählten Geschichte ist jedes einzelne Wort wichtig und hat große Bedeutung. Das Wichtigste ist es, eine gute Geschichte zum Erzählen zu haben. Es ist besonders schwierig, bereits vorhandene Literatur zu adaptieren. Es geht dabei nicht nur um die Herstellung eines guten Easy-Reader Textes, sondern auch darum, die Atmosphäre und Emotionen zu erhalten, die der ursprüngliche Autor geschaffen hat. Aber eine Adaption ist immer ein Neu-Erzählen, keine Übersetzung.

Der Anhang enthält einige Easy-Reader Texte als Beispiele.

3.2 Die Bedeutung von Illustrationen

Es ist bekannt, daß ein Bild tausend Worte wert ist. Daher spielen Illustrationen bei Easy-Reader Material oft eine größere Rolle als in anderen Publikationen. Ein Bild, das Beschreibungen im Text konkret darstellt, trägt zum besseren Verständnis des Textes und seiner Aussage bei.

Ein Bild kann einen Text auch um eine weitere Dimension erweitern. Es ist viel darüber diskutiert worden, ob und wie nicht realistische, z.B. abstrakte Bilder in Easy-Reader Material verwendet werden können. Diese Art von Kunst fordert immer weite und unterschiedliche Interpretationen heraus. Jedoch haben Erfahrungen gezeigt, daß nicht realistische Bilder auch für eine Easy-Reader Leserschaft wie geistig Behinderte (die die Welt hauptsächlich als konkret verstehen und interpretieren) gut verwendbar sind. Abstrakte Bilder können zum Beispiel die Atmosphäre eines Textes wiedergeben und Gefühle verstärken.

Ein Bild muß dem Text angepaßt sein. Illustrationen, die etwas anderes aussagen oder nicht dieselben Gefühle ansprechen wie der Text, verwirren, und erschweren das Lesen für Menschen mit ausgeprägten Leseschwierigkeiten.

3.3 Zeitungen

Im Gegensatz zum Verlegen von Büchern geht es beim Herstellen von Zeitungen darum, ein bereits vorhandenes Designkonzept und den Schwierigkeitsgrad von Sprache und Inhalt der Artikel zu bewahren. Nachrichten und Berichte, auch über komplexe Situationen, sollen einfach und gradlinig berichtet werden.

In der Regel sind die Faktoren, die einen Zeitungsartikel einfach zu lesen machen, dieselben wie für ein Buch. In normalen Zeitungen sind clevere Überschriften, Fachausdrücke und symbolische Sprache nicht ungewöhnlich. Für eine Easy-Reader Zeitung sind solche Eigenschaften nicht angebracht. Passende Fotos sollten verwendet werden, und das Layout sollte klar und einfach sein. (Siehe Anhang)

Reguläre Zeitungen legen oft großen Wert auf die Vermittlung von Tatsachen. In Easy-Reader Zeitungen sollten Nachrichten in ihrem Kontext präsentiert und Hintergrundinformationen und Erklärungen geboten werden.

Weitreichende und komplizierte Themen können in einem Kurzformat schwierig zu erklären sein. Besondere Kommentare oder Sonderausgaben bieten hier eine Möglichkeit, z.B. Sonderausgaben zu einem Wahlverfahren oder zu verschiedenen Religionen.

Nicht alle Nachrichten *können* in einfacher Weise berichtet werden. Aber wird von allen Lesern einer normalen Zeitung erwartet, daß sie alle Artikel verstehen? Und wieviele Leute sind wirklich an allen Artikeln interessiert?

3.4 Easy-Reader Informationen zu gesellschaftlichen Themen

Zusätzlich zu Nachrichten sollte auch jedermann Zugang zu verständlichem Material zu gesellschaftlichen Themen, z.B. Wahlen, Bürgerrechten und - Pflichten, haben.

4 Design etc.

4.1 Layout und Design

Das Layout sollte klar und ansprechend sein. Breite Ränder und großzügige Abstände zwischen den Buchstaben machen einen Text leichter zugänglich. Das Design des Umschlags sollte den Inhalt reflektieren.

Der Text sollte in Blöcken präsentiert werden, mit einer begrenzten Anzahl von Zeilen pro Seite. Satzteile sollten in eine Zeile passen, und Sätze sollten dort unterteilt werden, wo natürlicherweise Sprechpausen eintreten.

Bücher und Zeitungen sollten ein ansprechendes äußeres Erscheinungsbild haben, und, wenn sie an Erwachsene gerichtet sind, keinen kindischen Eindruck erwecken. Ein Easy-Reader Buch sollte wie 'ein richtiges Buch' aussehen.

4.2 Papier, Schriftsätze und Druck

Das Papier sollte guter Qualität sein. Der Kontrast zwischen Hintergrund und Illustrationen muß ausreichend sein, und daher sind farbige Hintergründe und Schriftsätze ungünstig.

Der Schriftsatz sollte klar und recht groß sein. Erfahrungen haben gezeigt, daß klare Serif Typen (wie z.B. Garamond, Times und Century Schoolbook) für Texte günstig sind. Es wird eine Größe von 12-14 Punkten empfohlen. (Siehe Anhang für Beispiele)

4.3 Logos und Klappentext

Easy-Reader Material sollte eindeutig ausgezeichnet sein. Eine praktische Möglichkeit hier besteht in der Entwicklung eines Logos für Easy-Reader Material. Produkte, die mit diesem Logo ausgezeichnet werden, sollten dann bestimmte Anforderungen an Sprache, Inhalt, und Design erfüllen.

Der Text auf dem Umschlag eines Easy-Reader Buches sollte den Inhalt adäquat wiedergeben und den Schwierigkeitsgrad angeben.

5. Publikation

5.1 Die Veröffentlichung

Easy-Reader Material kann von verschiedenen Verlegern entwickelt werden, beispielsweise können kommerzielle Verlage eine Easy-Reader Ausgabe einer regulären Publikation herausgeben. Diese Methode fördert das Prinzip der 'Normalisierung' und der vollen Integration von Behinderten in die Gesellschaft.

Andererseits bietet die Herstellung von Easy-Reader Material durch besondere Fachleute einige Vorteile, z.B. spezielle Kenntnisse bei redaktionellen Arbeiten und in Bezug auf Marketing und Inhalt.

5.2 Wirtschaftlichkeit

Es stellt sich die Frage, ob es eine wirkliche wirtschaftliche Basis für die Herstellung von Easy-Reader Büchern und Zeitschriften gibt. Oder kann dies nur mit Unterstützung des Staates oder durch Wohltätigkeitsorganisationen stattfinden?

Die Herstellungskosten von Easy-Reader Material hängen vom Verkauf, der Auflage und dem Aufwand an redaktioneller Arbeit und Design ab. Die Herstellungskosten sind in der Regel höher als bei der Produktion von vergleichbarem regulären Material.

Hier muß dann die Frage gestellt werden, ob Eigenfinanzierung überhaupt erreicht werden kann. Dies ist nicht ganz unrealistisch, da z.B. Erfahrungen aus Skandinavien gezeigt haben, daß die meisten Easy-Reader Titel Kostendeckung erreichen, wenn 4000 bis 5000 Kopien verkauft werden. Eine wöchentliche Easy-Reader Zeitung mit 8-12 Seiten kann wahrscheinlich mit 20.000 Abonnements ihre Kosten decken.

6 Information und Marketing

6.1 Marketing für besondere Ansprüche

Die Herstellung von Easy-Reader Material ist aufwendig. Aber die Publikation stellt nur einen Teil der Arbeit dar. Auch ein gutes Produkt verkauft sich nicht von selbst, es muß vermarktet werden. Und in diesem Falle handelt es sich um ganz spezielles Marketing.

Wie kann ein Produkt vermarktet werden, das auf geschriebener Sprache aufbaut und sich an kulturell benachteiligte Menschen und Menschen mit einer begrenzten Fähigkeit, ihre eigenen Interessen auszudrücken (z.B. geistig Behinderte), richtet? Oder an Leute, die nicht zu lesen gewohnt sind und selten eine Bibliothek oder einen Buchladen aufsuchen?

Herkömmliche Marketingstrategien sind in diesem Falle nicht angebracht, denn es geht nicht nur um Marketing. Bevor ein Easy-Reader Produkt verkauft werden kann, muß eine offene

Geisteshaltung und ein aktives Interesse bei Menschen mit Leseschwierigkeiten und ihren Verwandten, Bekannten und Pflegern erreicht werden.

Persönliche Kontakte spielen eine große Rolle bei Menschen, die normalerweise nicht lesen, und oft ist der Einsatz von Zwischenhändlern nötig, um diese Menschen zu erreichen. Ohne diese Kontakte ist der Einsatz von Marketingstrategien wie Werbung wenig erfolgversprechend.

6.2 Lesebeauftragte

Geistig Behinderte sind, wie bereits gesagt, diejenigen mit den größten Leseschwierigkeiten und oft dem wenigsten Zugang zu Kultur. Es ist unwahrscheinlich, daß sie spontan nach Büchern oder Zeitungen fragen. Für sie sind Bücher und Zeitungen etwas Fremdes und Einschüchterndes. Und ihre engste Umgebung, Familie und Pfleger, glauben oft auch nicht, daß Nachrichten und literarische Erfahrungen Behinderten Spaß bereiten könnten.

Beispiel: Der Einsatz von Lesebeauftragten in Schweden

Die Easy-Reader Stiftung (Easy-to-Read Foundation) in Schweden erkannte vor einiger Zeit, daß der Einsatz von Lesebeauftragten notwendig ist, um Lesen zu fördern und gute Voraussetzungen für die Herstellung von Easy-Reader Material und dessen Marketing herzustellen. Die Lesebeauftragten arbeiten mit und in den örtlichen und regionalen kulturellen, sozialen und erzieherischen Organisationen und haben die Aufgabe, potentielle Leser zu kontaktieren.

In Zusammenarbeit mit der Schwedischen Gesellschaft für Personen mit einer geistigen Behinderung (Swedish National Society for Persons with Mental Handicap) wurde ein Projekt begonnen, das Lesebeauftragte in einer Anzahl von Ortskreisen anwarb. Das Projekt hatte als Schwerpunkte Kultur und Leseförderung. Lesen wird als natürliches Element im Alltag von geistig Behinderten in Heimen und Tageszentren gefördert, und Pfleger werden dazu angeregt, bei dieser Tätigkeit zu helfen. Einrichtungen der Ortspolitik, Bibliotheken, Schulen, Organisationen der Erwachsenenbildung und Behindertenorganisationen haben sich zu einer Koalition zusammengefunden, die die Verantwortung für die Ausführung des Projekts in ihrem Ort oder ihrer Region übernimmt. In jedem Heim wird ein Mitarbeiter zum Lesebeauftragten bestimmt, der für die Veranstaltung von Lesestunden, Lesekreisen, Bibliotheksbesuchen etc verantwortlich ist.

Die Ergebnisse dieses Projekts waren sehr vielversprechend: als geistig Behinderte Bücher erhielten, war eine größere Zahl als bisher angenommen in der Lage zu lesen. Viele von ihnen hatten auch erheblich mehr Wissen als erwartet. Lesekreise weckten Interesse an unterschiedlichen Themen und führten zu Fragen und Diskussionen. Bücher halfen ihnen, Gedanken und Ideen, die sie vorher nicht ausdrücken konnten, in Worte zu fassen. Für viele Teilnehmer wurde das Buch zu einem sehr geschätzten Besitztum.

Der Einfluß auf Einstellungen und Leseförderung in dieser Art haben sich als wichtige Stütze in der Veröffentlichung von Easy-Reader Büchern und Zeitungen gezeigt.

Lesebeauftragte oder Kulturbeauftragte, wie sie auch genannt werden, können auch für andere Gruppen mit Lesebehinderungen, die wenig oder keinen Zugang zu Kultur und Informationen haben, eine bedeutende Rolle spielen.

6.3 Die Rolle von Bibliotheken

Öffentliche Bibliotheken haben immer eine Schlüsselrolle im Zusammenhang mit Easy-Reader Material gespielt. Die meisten Easy-Reader Bücher werden an Bibliotheken verkauft. Dies bedeutet, daß der Erfolg von Easy-Reader Büchern sehr stark von Bibliotheken abhängt.

Man kann davon ausgehen, daß Leser von Easy-Reader Material in der Regel nicht mit Bibliotheken vertraut sind, und daher kann man auch nicht erwarten, daß sie in größerem Umfang ohne besonderen Einsatz von Öffentlichen Bibliotheken oder Schulbibliotheken erreicht werden. Aus der Perspektive von Bibliotheken basiert Erfolg auf vier Faktoren:

- Eine Bibliothek muß in der Lage sein, mit besonderen Gruppen (Menschen in Wohngemeinschaften, Tageszentren, Institutionen und Behindertenorganisationen) und Pflegern zusammenzuarbeiten.
- Die besonderen Bedürfnisse der Leser müssen bekannt sein, und entsprechende Aus- oder Fortbildung und Information von Bibliotheksmitarbeitern ist notwendig.
- Die Auswahl von Easy-Reader Material (Bücher, Zeitungen, Videos etc) sollte von Experten oder besonders ausgebildeten Mitarbeitern getroffen werden.
- Easy-Reader Material sollte leicht zugänglich sein, mit eindeutiger Markierung und offensichtlicher Plazierung.

Die Zusammenarbeit von allen Bibliothekstypen ist auch von großer Bedeutung, und daher sollten sich besonders Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken anstrengen, um mit Spezialbibliotheken. z.B. für Blinde, zu kooperieren.

Manche Bibliotheken bieten auch Seminare für Leute an, die Lesen lernen möchten, und/oder vermitteln sie an Kurse, die ihnen beim Lesen lernen helfen können.

Glossar

Behinderung

Eine dauerhafte Verletzung, Krankheit oder ein körperlicher oder geistiger Zustand, die im Alltag eine Einschränkung darstellen.

Die Ursachen und Folgen von Behinderungen variieren weltweit, weil die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen und die Hilfe von Gesundheits- und Sozialbehörden sehr unterschiedlich sind.

Braille

Blindenschrift. Die Buchstaben werden als erhabene Punkte gedruckt und können mit den Fingern ertastet werden.

CD-ROM

Abkürzung für 'Compact Disc-Read Only Memory'. Eine Diskette, die in digitalem Format eine große Menge von Textdaten, Bildern und Geräuschen speichern kann. Diese Informationen können über einen Computer mit einem CD-ROM Laufwerk abgerufen werden.

Funktionsstörung

Ein Verhalten oder eine Beziehung, die von dem, was im Allgemeinen als 'normal' angesehen wird, abweicht.

Funktionaler Alphabetismus/Analphabetismus

Funktionaler Alphabetismus wird in der Regel als der Grad von Lese- und Schreibfähigkeit definiert, der es ermöglicht, im Alltag zu funktionieren, d.h. kurze Sätze lesen und schreiben zu können, kurze Notizen und kurze Zeitungsartikel etc lesen zu können. Die Definition hängt von der Komplexität der jeweiligen Gesellschaft ab, aber in der Regel sind mehrere Jahre formaler Ausbildung notwendig, um funktionalen Alphabetismus zu erreichen. Funktionaler Analphabetismus bezeichnet die Unfähigkeit eines Menschen, auf diesem Level im Alltag zu funktionieren.

Klappentext

Informationen zum Inhalt eines Buches auf der Rückseite oder den Klappen des Umschlags.

Layout

Das Arrangement von Texten, Bildern und Graphiken in einer Publikation.

Logo

Ein besonderes Design, das den Namen, die Abkürzung oder Symbole von Firmen oder Organisationen zeigt, und das für Werbezwecke benutzt wird.

Metapher

Wort oder Begriff mit übertragener Bedeutung.

Multimediasystem

Programme und Produkte, die den Gebrauch verschiedener Medien wie Text, Graphik, Ton und Video zur Informationsvermittlung integrieren.

Schnittstelle

Bezeichnet die Stellen, an denen Computerbenutzer, Computer und Computerprogramme aufeinander treffen, z.B. das Bild auf dem Bildschirm und die Benutzerfreundlichkeit eines Programmes oder eines Computers.

UNESCO

Abkürzung für United Nations Educational Scientific and Cultural Organizations (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur).

Anhang

Der Graf von Monte Christo

von Alexander Dumas⁸

Am 25. Februar des Jahres 1815 kündete die Wache der Hafenz Polizei von Notre-Dame de la Garde die Einfahrt des Dreimasters 'Pharao' an, der von Smyrna über Triest und Neapel signalisiert war und nun vom Lotsen durch die Meerenge zwischen den Inseln Jaros und Caslareigne und um das Kap Pomegue herum in den Hafen geleitet wurde. In Marseille wurde jedes ankommende Schiff von der Menge mit großer Spannung erwartet. Diesmal fiel es den Zuschauern auf, daß das Schiff sehr langsam und nahezu traurig in den Hafen einfuhr, und aller bemächtigte sich eine trübe Ahnung. Besonders einer dieser Wartenden auf der Esplanade Saint-Jean war so unruhig, daß er es nicht abwarten konnte, bis das Schiff im Hafen vor Anker ging, sondern in ein Boot sprang und sich zu dem Schiff im Vorhafen hinausrudern ließ.

Auf dem Vordeck des nahenden Schiffes stand ein junger Mann von großer und schlanker Gestalt. Seine Haltung zeugte von starker und immer wachsender Energie. Mit einem Blick entdeckten seine scharfen Augen, die schwarz wie Ebenholz waren wie sein Haar, den Mann, der sich zum Schiff rudern ließ. Er war anscheinend trotz seiner Jugend der Kapitän des Dreimasters, denn er stand neben dem Lotsen und beobachtete jede Bewegung des Schiffes und der Besatzung. Jetzt verließ er seinen Platz, trat an die Reling und begrüßte den Mann, der sich in dem Boot näherte, durch Abnehmen seines Seemannshutes, während er sich über die Brüstung beugte. Er hatte in dem Ankommenden seinen Reeder, Herrn Morrel, erkannt. Morrel rief dem Seeoffizier zu:

"Ach, Sie sind es, Dantes! Aber was ist geschehen? Doch kein Unglück, daß Sie so langsam und traurig einfahren?"

"Wir haben unterwegs unseren Kapitän verloren, Herr Morrel."

Easy-Reader Ausgabe

Am 24. Februar 1845 segelte ein französisches Schiff
in den Hafen von Marseilles in Südfrankreich.
Das Schiff hieß Pharaos.

Auf dem Deck des Schiffs stand ein junger Mann.
Er war groß und schlank,
und hatte schwarze Augen und Haare.
Er sah stark und wachsam aus.
Er hieß Edmond Dantes.

Der junge Mann beobachtete ein kleines Ruderboot,
daß sich dem Schiff näherte.
Ein Mann in dem Ruderboot begrüßte ihn
und rief:
"Ach, Sie sind es, Dantes."
"Warum sehen Sie denn so traurig aus?"
Der junge Mann antwortete:
"Ein großes Unglück ist geschehen."
"Wir haben unseren Kapitän verloren!"

Easy-Reader Gedichte

Ein Gedicht für alle

von Benkt-Erik Hedin

Ich werde müde
und schaffe nichts
wenn Du keine Zeit hast und willst
daß ich schnell mache.
Dann dauert alles länger.

Ich kann viel mehr,
als Du denkst
wenn ich es so machen kann
wie ich möchte.

8 Seiten

Die Normvorschriften

der Vereinten Nationen zur Gleichberechtigung von behinderten Personen

Übersetzung des Orginaltextes

Regel 15. Rechtssprechung

Es liegt in der Verantwortung der Staaten, den rechtlichen Rahmen für Maßnahmen zu schaffen, die die volle Beteiligung und Gleichberechtigung von behinderten Personen als Ziel haben.

1. Einzelstaatliche Rechtssprechung, die Bürgerrechte und - Pflichten betrifft, sollte die Rechte und Pflichten von Menschen mit Behinderungen einschließen. Staaten sind dazu verpflichtet, es behinderten Personen zu ermöglichen, in gleichberechtigter Weise ihre Rechte auszuüben, einschließlich ihrer zivilen und politischen Rechte. Daher müssen die Staaten sicherstellen, daß Behindertenorganisationen an der Entwicklung der nationalen Rechtssprechung, die die Rechte von Behinderten betrifft, und an deren ständigen Überprüfung beteiligt sind.

2. Eventuell werden rechtliche Entscheidungen notwendig, um nachteilige Bedingungen für Behinderte abzuschaffen. Dies betrifft auch Schikulierungen und ungerechte Behandlung. Die Diskriminierung von Behinderten muß verhindert werden. Nationale Rechtssprechung sollte die Möglichkeit enthalten, Diskriminierung zu bestrafen.

3. Nationale Rechtssprechung, die Behinderte betrifft, kann zwei verschiedene Formen annehmen. Rechte und Pflichten können in den allgemeinen Gesetzen enthalten sein oder gesondert behandelt werden. Im zweiten Fall kann diese Rechtssprechung in unterschiedlicher Weise festgemacht werden:

- a) als gesonderte Gesetze, die sich ausschließlich mit Behinderten beschäftigen,
- b) als Gesetze, die Behindertenthemen in der Rechtssprechung zu bestimmten Themen einschließen,
- c) oder in der Form von besonderen Hinweise auf Behinderte in allgemeinen Gesetzeskommentaren.

Eine Kombination dieser verschiedenen Formen ist wünschenswert, und positive Diskriminierung kann erwägt werden.

4. Darüber hinaus könnten Staaten die Einrichtung von formalen gesetzlich verankerten Beschwerdemechanismen erwägen, um die Interessen von Behinderten schützen.

Easy-Reader Version

Regel 15. Gesetze

Die Staaten sind dafür verantwortlich,
daß Behinderte an der Entwicklung von
allen Gesetzen beteiligt sind,
die sich mit den Rechten und Pflichten
von Behinderten beschäftigen.

Behinderte müssen wählen können,
und andere Rechte genauso ausüben können wie andere Leute.
Behindertenorganisationen sollten angesprochen werden,
wenn neue Gesetze geplant sind,
die das Leben von behinderten Menschen betreffen.

Die Rechte von Behinderten können in den normalen
Gesetzen eingeschlossen sein,
oder besondere Gesetze können dafür geschrieben werden.
Es muß auch Gesetze gegen die schlechte und
ungerechte Behandlung von Behinderten geben,
zum Beispiel Vorschriften gegen Gewalt an Behinderten.

Schrifttypen und Schriftgrößen

Serif Typen

Century Schoolbook 12 Punkte

Garamond 13 Punkte

Times New Roman 14 Punkte

Andere Typen

Antiqua 12 Punkte

Univers 13 Punkte

Literaturverzeichnis

Bellander, Elsie & Lundström, Beata, How to Publish Easy Reader Books - A Model, Report, Swedish National Board of Education, Stockholm, 1990.

Charter for the Reader, International Book Committee & International Publishers Association, Genf, 1992.

Dumas, Alexander, Der Graf von Monte Christo, Drömerische Verlagsanstalt, München, 1951.

Easy-to-Read Foundation (LL-stiftelsen), Så gör du en lättläst bok. Information till författare, fotografer och bildkonstnärer, Sweden, 1990.

Handicapp - Var är set?, Sammanställd av Raoul Dammert, C.E. Fritzes AB, Stockholm, 1996.

Hedin, Benkt-Erik, The Simple and the Difficult, *Translation from Swedish*, National Library of Australia, Canberra, 1993.

IFLA, The Promotion of Literacy and Reading through Libraries. Proposal for a new IFLA Core Programme, 1995.

Marshall, Margaret & Porter, Dorothy, Read Easy 2, Reading sources including printed, audio-visual and software material for adults with learning disabilities, Book Trust, London, 1994.

National Board of Health and Welfare (Socialstyrelsen), Små och mindre kända handikappgrupper, Sweden, 1997.

National Library of Australia, The Right to Read, Publishing for people with reading disabilities. Papers given at a seminar. Canberra, 1991.

NBLC, Dutch Centre for Public Libraries and Literature, Easy-to-Read Guide, 1992.

Rosenschöld, Lisbeth & Rosenström, Lotta, A Rewarding Encounter - Mentally handicapped adults make acquaintance with the easy-to-read book and newspaper. Paper given at IFLA conference, 1994.

Swedish Handicap Institute (Handikappinstitutet) Hur många? Statistik om handikapp, Sweden, 1989.

Starmans, Mieke et al, Classification of Criteria. Paper given at IFLA seminar on easy-to-read, 1988.

Thomas, Barbro, Guidelines for Public Libraries Promoting Literacy, General Information Programme and UNISIST, UNESCO, 1993.

Thulin, Kjerstin & Modigh, Birgitta, How Do We Reach Our Adult ER-User? Paper given at IFLA seminar on easy-to-read, 1988.

Tronbacke Bror Ingemar, The Publication of Easy-to-Read in Sweden. Paper given at national Library in Canberra, easy-to-Read Foundation, Stockholm, 1993.

Tronbacke, Bror Ingemar, Easy-to-Read - an important part of reading promotion and in the fight against illiteracy. Paper given at IFLA Conference in Peking, 1996.

UNESCO, Public Library Manifesto, 1994.

United Nations, The Standard Rules on the Equilization on Opportunities for Persons with Disabilities, United Nations, 1994.

¹ The Swedish Handicap Institute.

² European Dyslexia Association, Brüssel.

³ Swedish Association for Disabled Children and Young People, Stockholm.

⁴ Autism Europe, Brüssel.

⁵ Swedish National Association for the Deaf, Stockholm.

⁶ World Blind Union, Toronto.

⁷ Association Internationale Aphasie, Brüssel.

⁸ Aus der Übersetzung von Phil Berthier.

IFLA Professional Reports: <http://www.ifla.org/V/pr/index.htm>